



Mühlviertler Heimat blätter

Zeitschrift der Mühlviertler Künstlergilde im Oö. Volksbildungswerk

Kunst • Kultur • Fremdenverkehr • Wirtschaft • Heimatpflege • Heft 7/8 • 1965 • 5. Jahrgang

Inhalt

- J. Sch. Theodor Bohdanowicz (114)
Franz Stelzhamer 's Hoamatgsang (116)
Prof. Otto Jungmair Hans Schnopfhagen — Leben und Wirken (118)
Konsulent Wolfgang Dobesberger Hans Schnopfhagen und der Stelzhamer-Bund (122)
Berta Steiniger-Schnopfhagen, St. Veit Erinnerungen an Vater Hans Schnopfhagen (123)
Hans Schnopfhagen Oamal is koamal (127)
Josef Mittermayer, Oberneukirchen Die „Schnopfhagen-Volksschule“ zu St. Veit (129)
Wilhelm Eichinger Zur Geschichte der o.ö. Landeshymne (133)
Hans Schnopfhagen A glücklichö Eh (134)
Hans Schnopfhagen Ban Kopfrechna (138)
Josef Mittermayer Das Schnopfhagen-Liederkränzchen im Markt Oberneukirchen ist
über 90 Jahre alt (141)
Rudolf Pfann Es schnopfhageit (142)
Josef Mittermayer Hans Schnopfhagen — ein paarmal anders (143)
Henriette Haill Mei Reichtum (143)
Dr. Otto Guem, Mauthausen Adolf Kloska zum Gedenken (144)
Mimi Eckmair-Freudenthaler Das Bienenhaus (Fortsetzung und Schluß) (145)

Bilder

- Theodor Bohdanowicz 46) Sgraffito in Weis (115)
*** 47) Hans Schnopfhagen, Holzschnitt nach Radierung von
August Steininger (117)
*** 48) Großvater Johann des Hoamatgsangkomponisten (123)
*** 49) Vater Johann (124)
*** 50) Maria Dimmel und Fanny Schnopfhagen (125)
*** 51) Franziska Schnopfhagen, geb. Walchshofer,
die Gattin des Komponisten (126).
*** 52) Grab des Komponisten in St. Veit (128)
*** 53) Schulmeister Umbauer (130)
Josef Schnetzer 54) Hochheide bei Helfenberg, Tempera
Albrecht Dunzendorfer 55) Stammhaus der Dynastie Schnopfhagen in Oberneukirchen,
Zeichnung, 1928 (132)
Richard Diller 56) Dr. Hans Zötl, Zeichnung (133)
*** 57) Das Quartett des Stelzhamer-Bundes, Foto (134)
Hans Schnopfhagen 58) Originalpartitur des „Hoamatgsang“ (136, 137)
*** 59) Imker, Stich (145)
*** 60) Linzer Goldhaube, Gebetbuch und Amulettrosenkranz, aus:
Das Museum im Linzer Schloß (181) *

Mühlviertler Heimatblätter

Eigentümer, Herausgeber und Verleger

Schriftleiter

Für den Inhalt verantwortlich

Redaktion und Verwaltung

Bankverbindung

Klischees

Druck

Redaktionsschluß für die Nr. 9/10

Mühlviertler Künstlerglide im Oö. Volksbildungswerk

Rudolf Pfann, Linz-Urfahr, Resselstraße 9, Tel.: 31 89 62

Dr. Hertha Schober-Awecker, Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II

Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 85 74

Allgem. Sparkasse Linz, Konto 11.352

F. Krammer, Linz, Klammsstraße 3

Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27

31. August 1965

Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Nachdruck nur mit Bewilligung der Redaktion und des Autors gestattet. Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt.

S. 70,— (mit Postabrechnung)

Jahresbezug

Das „Schnopfhagen—Liederkränzchen“ im Markt Oberneukirchen ist über 90 Jahre alt

Wie groß die kulturelle Bedeutung tüchtiger Gesangsvereine für die Orte ist, in denen sie wirken, bedarf wohl keiner näheren Erläuterung und keines Beweises. Durch die konsequente Pflege ausgewählten Liedgutes, die sie vollführen, und durch die vielen heiteren und ernsten gesellschaftlichen Ereignisse, denen sie als Veranstalter oder Mitwirkende ihr musisches Gepräge verleihen, stellen sie ein im Lande weit verzweigtes Netz gesanglicher Wirkungskraft dar, das füllhorngleich in reichem Maße Freude, Stimmung und kulturbelebenden Atem verströmt.

Im Gedenkjahr des Komponisten Hans Schnopfhagen, eines Altmeisters heimischer Liedpflege, erscheint es wohl berechtigt, ja notwendig, das segensreiche Wirken der vor mehr als neun Jahrzehnten von ihm begründeten Männergesangsgemeinschaft — des „Schnopfhagen-Liederkränzchens“ in Oberneukirchen — durch einen ehrenden Rückblick zu würdigen. Die Chronik dieses Vereins berichtet, daß im Winter des Jahres 1873 sich unter dem Motto „Im Frieden und im Streit — ein Lied ist gut“ Geleit in Oberneukirchen eine kleine Schar sangesfreudiger Männer vereinigte, um an regelmäßigen Probeabenden den guten Gesang zu pflegen und in einer Reihe schöner Aufführungen die Früchte ihrer emsigen Bemühungen öffentlich vorzutragen. Wohl war der Gedanke, den Verein zu gründen, von dem Starhembergischen Verwalter zu Waxenberg, Leopold Fnatschek, ausgegangen, doch als eigentlicher Gründer des Vereins und 35 Jahre lang als dessen erster Chormeister (von 1873 bis zu seinem Tode 1908) ist der in Oberneukirchen geborene Komponist unserer Landeshymne,

Hans Schnopfhagen, rühmend hervorzuheben. „Sturm und Regen scheute er nicht, um selbst in mitternächtiger Stunde den schlechten Weg (von seinem Schul-Dienstorte Sankt Veit i. M. nach Oberneukirchen) zu machen und hier die Führerstelle zu übernehmen“, heißt es in der Chronik. Das Buch verzeichnet in ehrenvoller Weise noch eine lange Reihe anderer Namen verdienter Personen aus den „ersten Lebensjahrzehnten“ des seit 1933 nach seinem Gründer benannten Liederkränzchens: Anton Schnopfhagen (erster Vereinsobmann), Ferdinand Simader, Franz Schanda, Vinzenz Naderer, Anton Rampf, Karl Leitner, Anton Kastner, Eduard Kafka, Leopold Öhner, Michael Linsmayr („ein berühmter Maler in Oberneukirchen“), Johann Nopp (der „1874 von einer Holzfuhr erschlagen wurde“) und eine Anzahl von Lehrkräften, wie z. B. Franz Winkler, Karl Schopper und Karl Guttmann. Soweit die Chronik sie hervorhebt, haben sich in späteren Jahren noch folgende Männer besondere Verdienste um den Verein erworben: Lehrer Franz Mohl (Schriftführer 1928 bis 1934, Initiator, Vorbereiter und Leiter der großen Festlichkeiten anlässlich der fünfundzwanzigjährigen Gedenkfeier des Todestages Hans Schnopfhagens mit einer Gedenktafelenthüllung, zugleich Sechzigjahrfeier des Liederkränzchens — dafür zum Ehrenmitglied ernannt), Oberlehrer Otto Mayer (Initiator des Neubeginnes 1928, Schöpfer der Vereinsfahne 1930, Chormeister 1928 bis 1935), Kaufmann Josef Fuchs (Obmann 1928 bis 1935, ebenfalls sehr um das Gelingen der Schnopfhagen-Feier 1933 bemüht), Tischlermeister Fritz Mayrhofer (Schöpfer des ersten Salon-Streichorchesters

1928), Franz Kafka (Ehrenchormeister, Ehrenmitglied, 40 Jahre Chorsänger), Wilhelm Dunderdorfer (langjähriger Funktionär), Dr. Franz Schnopfhagen (Ehrenmitglied), die Schuldirektoren Franz Haas und Ernst Hawlan (als Gestalter von Festabenden) und viele andere.

In der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg erwarben sich ferner Verdienste: als Obmänner Regierungsrat Dr. Michael Pammer (1948 bis 1955) und nach ihm bis zur Gegenwart der Kaufmann Felix Viertbauer; als Chormeister: Franz Kafka (1948 bis 1953), Franz Höfer (1953 bis 1962), Lehrer Karl Weichselbaum (bis zur Gegenwart); als Schriftführer: Lehrer Alois Schwendtner (1948 bis 1949), Gerichtsbeamter Rudolf Hörschläger (1949 bis 1954), Lehrer Walter Mayr (1954 bis 1958), Lehrer Rudolf Gubo (1958 bis 1959), Gemeindepfarrer Dr. Hermann Friedl (1959 bis 1962), Herr Gerold Haas (1962 bis zur Gegenwart) und eine Reihe anderer Männer als Obmann-Stellvertreter (gegenwärtig: Hauptschuldirektor Franz Haas), als Chormeister-Stellvertreter (derzeit Herr Sepp Fechtlinger), als Kassiere (jetzt: Herr Otto Pammer), als Archivare (heute Herr Hans Pammer) und – last not least – als eifrige Sangesbrüder.

Als erste „Vereinsherberge“ diente ab 1873 das Haus Nr. 3 (heute Viertbauer), dann das Haus Schnopfhagen (Nr. 9), Nr. 14 (Leibetseders Gasthaus, heute „Zur Linde“), Nr. 45 (Kastners Gasthaus, heute Haus der Oblatinnen-Ordenskongregation), dann wieder Nr. 14. In späteren Jahren (1928 bis 1931) wurde das Haus Nr. 45 (damals Kafkas Gasthaus) wieder Vereinslokal, hierauf zwei Monate lang das Haus Nr. 37 (Simader), schließlich wieder das Haus Nr. 14 (Gasthaus Gstöttner = „Zur Linde“), dem das Liederkränzchen bis heute treu blieb. – Es ist unmöglich, im Rahmen dieses Aufsatzes all die vielen schönen, feierlich-ernsten oder heiter-beschwingten gesanglichen Ereignisse anzuführen, die das Liederkränzchen seit seiner Gründung gestaltete oder an denen es mitwirkte. Die Zahl und Vielfalt dieser Veranstaltungen ist trotz der rund um die beiden Weltkriege eingetretenen längeren Pausen zu groß, als daß sie eingehend gewürdigt werden könnten. Was noch bleibt, ist nur die Pflicht, dem Schnopfhagen-Liederkränzchen für alle Bemühungen und Leistungen der Vergangenheit zu danken und dem rührigen Obmann Felix Viertbauer, dessen Mitarbeitern im Vereinsvorstand und den übrigen Sangesbrüdern ein erfolgreiches und freudebringendes Weiterwirken im Dienste des Heimatmarktes zu wünschen!

Josef Mittelmayer

Singt man nach Heimatabenden die Landeshymne, kommt einem in den Sinn, daß sie ein Schnopfhagen komponierte. Denkt man an das Gesundheitswesen, fällt einem gleich der Name des einstigen Primars der

Es schnopfhagelt

dermatologischen Abteilung des Linzer Allgemeinen Krankenhauses, Dr. Gottfried Schnopfhagen, ein, der sich auch hausmusikalisch beispielhaft betätigte. Liest man die Liste der Landestheater-Bediensteten, so stößt man auf den Namen der Korrepetitorin Franziska Schnopfhagen, der Enkelin des „Hoamatgsang“-Schöpfers. Fährt man nach St. Veit im Mühlkreis, kann man dort der Tochter des Hoamatland-Komponisten begegnen, einer noch immer aufrecht daherschreitenden älteren Dame, die mit dem berühmten Radierer August Steininger verheiratet war.

In Linz lebt der Sohn Hans Schnopfhagens, ein Ehrenringträger der Stadt, der Arzt Dr. Franz Schnopfhagen, der sich als Komponist weit mehr Wertschätzung verdienen würde. Die Landesheil- und Pflegeanstalt, das heutige psychiatrische Krankenhaus, stand schon einmal unter der Leitung eines bewährten Schnopfhagen. Auch heute steht an der Spitze dieses Spitals ein Abkömmling der verbreiteten Schnopfhagen-Dynastie: Hofrat Primarius Dr. Otto Schnopfhagen. Im Ledereranwesen zu Oberneukirchen, welches als Stammhaus des Schnopfhagen-Geschlechtes angesprochen werden muß, geht noch im Kunststoffzeitalter Ferdinand Schnopfhagen dem Häuteverarbeitungsgerwerbe nach.

Die Liste ließe sich nach Belieben fortsetzen.

Als ich vor sechs Jahren meine Gattin freite, fragte ich sie vorsichtshalber, ob sie nicht am Ende auch eine geborene Schnopfhagen sei. „Ich nicht“, flötete sie, „aber deine zukünftige Schwiegermutter.“

R. Pfann